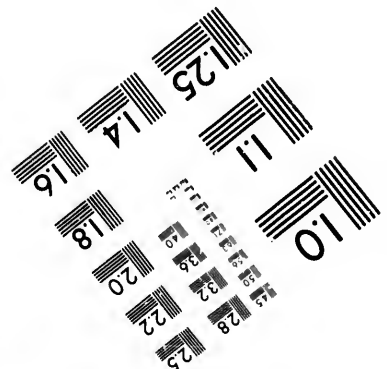
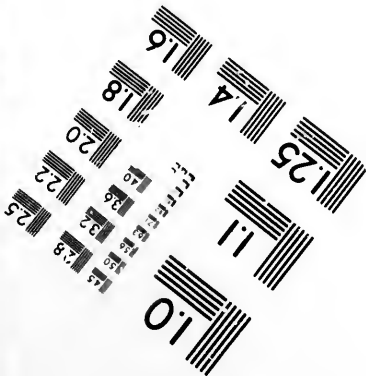
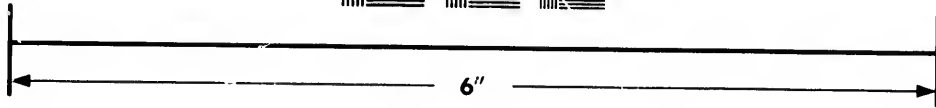
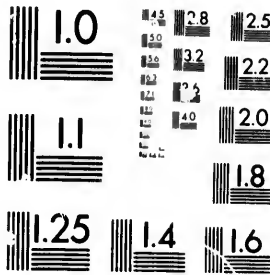


**IMAGE EVALUATION  
TEST TARGET (MT-3)**



**Photographic  
Sciences  
Corporation**

23 WEST MAIN STREET  
WEBSTER, N.Y. 14580  
(716) 872-4503

1.5  
1.6  
1.8  
2.0  
2.2  
2.5  
2.8  
3.2  
3.6

**CIHM/ICMH  
Microfiche  
Series.**

**CIHM/ICMH  
Collection de  
microfiches.**



Canadian Institute for Historical Microreproductions / Institut canadien de microreproductions historiques

1.0

**© 1981**



The copy filmed here has been reproduced thanks to the generosity of:

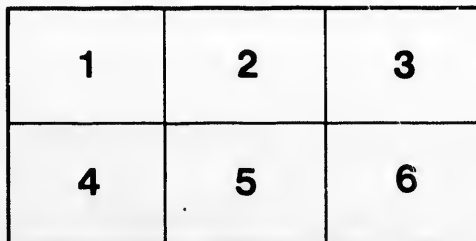
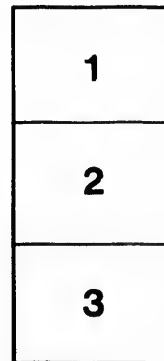
Library of the Public  
Archives of Canada

The images appearing here are the best quality possible considering the condition and legibility of the original copy and in keeping with the filming contract specifications.

Original copies in printed paper covers are filmed beginning with the front cover and ending on the last page with a printed or illustrated impression, or the back cover when appropriate. All other original copies are filmed beginning on the first page with a printed or illustrated impression, and ending on the last page with a printed or illustrated impression.

The last recorded frame on each microfiche shall contain the symbol  $\rightarrow$  (meaning "CONTINUED"), or the symbol  $\nabla$  (meaning "END"), whichever applies.

Maps, plates, charts, etc., may be filmed at different reduction ratios. Those too large to be entirely included in one exposure are filmed beginning in the upper left hand corner, left to right and top to bottom, as many frames as required. The following diagrams illustrate the method:



L'exemplaire filmé fut reproduit grâce à la générosité de:

La bibliothèque des Archives  
publiques du Canada

Les images suivantes ont été reproduites avec le plus grand soin, compte tenu de la condition et de la netteté de l'exemplaire filmé, et en conformité avec les conditions du contrat de filmage.

Les exemplaires originaux dont la couverture en papier est imprimée sont filmés en commençant par le premier plat et en terminant soit par la dernière page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration, soit par le second plat, selon le cas. Tous les autres exemplaires originaux sont filmés en commençant par la première page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration et en terminant par la dernière page qui comporte une telle empreinte.

Un des symboles suivants apparaîtra sur la dernière image de chaque microfiche, selon le cas: le symbole  $\rightarrow$  signifie "A SUIVRE", le symbole  $\nabla$  signifie "FIN".

Les cartes, planches, tableaux, etc., peuvent être filmés à des taux de réduction différents. Lorsque le document est trop grand pour être reproduit on un seul cliché, il est filmé à partir de l'angle supérieur gauche, de gauche à droite, et de haut en bas, en prenant le nombre d'images nécessaire. Les diagrammes suivants illustrent la méthode.

ails  
du  
difier  
une  
page

rata  
o

elure,  
à



# Thatsachen.

## Eine Flugschrift zur Beherzigung und Erwägung für jeden deutschen Wähler in Ontario.

### Videant Consules!

Der Mahnruf, welchen schon in alten Zeiten die Römer vor einer entscheidenden Wahl an das Volk ergehen zu lassen pflegten, scheint nicht nur, sondern ist entschieden auch heute, wo wir in unserem so schönen, reichbegünstigten Canada am Vorabende einer wichtigen und entscheidenden Wahlkacht stehen — am Platze

### Sehet Euch vor! Hütet Euch!

So würde ungefähr in freier Uebersetzung der Mahnruf der alten Römer lauten. „Sehet Euch vor!“ daß Ihr den rechten Mann erwählt—den, der es verzieht sich für das Wohl und Beste des Landes in die Schanze zu werfen. „Hütet Euch!“—daß Ihr nicht etwa den unrechten erwählt, den, — welcher das Land durch Unterstützung eines incompetenten Ministers, wie der Herr Blake sein würde, den Fortschritt des Landes hemmt.

Am 22. Februar d. J. wird in unserem Canada die Wahl für das Dominion-Parlament stattfinden. Es ist nicht nur Ehrensache, sondern es ist Pflicht eines jeden Wählers sich an dieser Wahl zu betheiligen. Nur demjenigen

Candidaten, welcher — Eurer Ueberzeugung nach—der fähigste ist, um die wichtige Stellung eines Landes Abgeordneten auszufüllen, sollte unsere Stimme gegeben und derselbe für das so hochwichtige Amt erwählt werden.

Ob die jetzige Regierung am Auberbleiben, oder eine aus der Reform-Partei gebildete—an dessen Stelle treten soll, muß aus der Beantwortung folgender Hauptfragen, die am politischen Horizonte Canada's aufstauen, entschieden werden. Wir wollen etliche dieser Fragen den deutschen Stimmgabern vorlegen und erwarten, daß dieselben einer ehrlichen und unparteiischen Beurtheilung und Beantwortung unterworfen werden.

- 1) „Hat die Sir J. A. Macdonald Regierung die Landesschuld erhöht und kann dieselbe dafür dem Lande nutzbringende Verbesserungen wie Eisenbahnen, Canalbauten, die Erweiterung u. Administration großer Länderstrecken im Nordwesten, Verbesserung der Schifffahrt durch Erbauung von Leuchtthürmen und Wasserstraßen, Errichtung öffentlicher Gebäude u. s. w. aufweisen?“
- 2) „Hat die Regierung recht gehandelt, das von einem competenten Gerichtshof gegen Niel gefällte Todesurtheil, welches von dem Appellations-Gericht, sowie auch von dem

„höchsten Gerichtshofe England's  
 „bestätigt wurde, vollstrecken zu las-  
 „sen, oder hätte dieselbe diesen Mör-  
 „der-Mebelsten bequadrigen sollen?

- 1.) „Hat die von Sir John A. Mac-  
 „donald eingeführte National-Poli-  
 „tik dem Lande geschadet — oder ist  
 „Canada aus seiner, die Industrie  
 „niederhaltenden Letargie durch die-  
 „selbe aufgerüttelt worden, so daß  
 „frischerer Lebenssaft alle Geschäfts-  
 „theile durchströmt?
- 4.) „Was würde die politische Plattform  
 „der Reformer sein, wenn diese das  
 „Staatsruder zu leiten hätten?

wohnerzahl subsidiren. Bis zum Juli  
 1885 betrug die übernommene Schuld  
 der Provinzen. . . . . \$27,630,050  
 Das Nordwestliche Territo-

rium etc. kostete. . . . .	\$ 2,920,000
Die Dominion Ländereien. . .	2,436,036
„ Pacific Eisenbahnen. . . .	57,191,846
„ Intercolonial „ . . . .	30,681,391
„ Westliche „ . . . .	1,286,368
„ Prince Edward „ . . . .	207,620
„ Shortline „ . . . .	49,587
Für öffentliche Baute wur- den ausgegeben. . . . .	32,091,866

\$155,494,773

Ziehen wir hiervon die Vermehrung der  
 Landesschuld wie oben angegeben, näm-  
 lich \$120,679,051, ab so finden wir, daß  
 Sir Macdonald's Regierung \$34,815,  
 722. aus den Revenuen des Landes be-  
 zahlte, also nicht nur ein Beweis, daß je-  
 der Dollar des geborgten Geldes nützlich  
 verwendet wurde, sondern daß aus den  
 jährlichen Ueberschüssen zwischen Reve-  
 nuen und laufenden Ausgaben noch fast  
 \$35 Millionen verwendet wurden für  
 obige permanente Bauten.

Wie nothwendig Eisenbahnen und die  
 Verbesserung sonstiger Verkehrswege für  
 ein Land sind, wird jeder anerkennen;  
 und der großartige Verkehr, der schon  
 jetzt auf der Pacific Bahn stattfindet,  
 welche den Atlantischen Ocean mit dem  
 Stillen Meere verbindet, wird uns einen  
 Begriff gegeben, welcher unendlichen Nu-  
 zen diese dem Lande in der Zukunft  
 bringen wird. Nicht nur daß die In-  
 dustriellen Ontario's und der unteren  
 Provinzen einen vortheilhaften Markt im  
 Nordwesten durch diese Bahn erlangen,  
 sondern es ist jetzt schon ein directer Han-  
 del mit China, Japan und anderen Län-  
 dern der östlichen Hemisphäre eröffnet,  
 der früher nur durch die Ver. Staaten  
 und England für Canada vermittelt  
 wurde.

## Die Landesschuld.

Am 1. Juli 1885 (die Abrechnung vom  
 1. Juli 1886 ist noch nicht veröffentlicht)  
 betrug die Landesschuld \$264 Mill. Von  
 dieser Summe müssen 68 Mill. abgezogen  
 werden, welche Zinsentragend in sicheren  
 Anleihen angelegt sind. Folglich war der  
 Netto Betrag der Landesschuld am obi-  
 gen Datum \$196 Millionen. Zieht  
 man von dieser Summe \$75 Millionen  
 ab, dem Betrage der Landesschuld vor  
 Conföderation der Provinzen, so ergibt  
 sich die Summe von \$120 Millionen als  
 Vermehrung der Landesschuld, seit besag-  
 te Conföderation in Kraft trat. In  
 den fünf Jahren von 1873 bis 1878, wäh-  
 rend welcher die Reform-Regierung der  
 Herren Macdenzie, Cartwright und Blake  
 am Ruder war, wurde die Schuld um \$40  
 Millionen vermehrt; wofür werden wir  
 später sehen.—Somit ist also die jetzige  
 Regierung für \$80 Millionen verant-  
 wortlich. Laut Vertrag mit den verschie-  
 denen Provinzen, welche der Conföderation  
 beitraten, mußte die Dominion Re-  
 gierung die Schulden dieser Provinzen  
 übernehmen und außerdem alljährlich  
 dieselben mit 80 Cents per Kopf der Ein-

## Ausgaben.

Die Herren Reformen klagen, daß die jährlichen Ausgaben von \$23 Millionen in 1878 auf \$35 Millionen in 1885 gestiegen sind. Sie sagen aber nicht, daß unsere Revenuen im nämlichen Verhältniß gestiegen; auch nicht, daß wirere ausgebreiteten Territorien, der Bau neuer Eisenbahnen, die Administration des Nordwestens, sowie die von Jahr zu Jahr zunehmenden Subsidien an die resp. Provinzen, eine größere Ausgabe erheischen. Als eine Illustration, führen wir an, daß die Ausgaben für öffentliche Bauten in 1885 \$800,000 größer waren als in 1878; daß aber auch die Revenuen über eine Million stiegen. — Ebenfalls muß man bedenken, daß der Postdienst in 1885 durch den Zuwachs der Nordwestlichen Vändereien bedeutend kostspieliger sein mußte, als in 1878. Die Ausgabe für die weitende Polizei im Nordwesten verursachte ebenfalls eine große Ausgabe. — Die Zunahme in den Ausgaben ist auf jede Branche der Regierung anzuwenden. Mit dem Wachsthum des nationalen Wesens müssen auch die Ausgaben wachsen.

Die Dominion zahlte in 1868 \$66,000 für Interessen an Depositoren in Regierungs-Spaarbanken, wogegen diese Ausgabe jetzt eine Million Dollars erfordert. Diese und andere Gegenstände vermehren die Ausgaben des Landes, aber die Herren Reformen nennen die Total Ausgabe, ohne die einzelnen Punkte, aus welcher diese Total Summe zusammen gesetzt ist, einer kritischen Beleuchtung zu unterwerfen, welche letztere die Prosperität des Landes beweisen würde. Jeder Wähler wird sich leicht die Frage beantworten können, ob es gerecht und ehrlich von den Reformern gehandelt ist, stets von Verschwendung zu reden, wenn dieselben durch klare Auseinandersetzung der Thatfachen, die wohl angewandten

Ausgaben der Regierung darlegen könnten. Diese Herren kennen jedoch nur die einzige Angriffsweise, nämlich, : wahre Thatfachen zu verschweigen, durch Nennung großer Summen, ohne Angabe der Einzelheiten, und durch das Umsichwerfen mit den Worten: — „Verschwendung, Corruption,“ (ohne wahre Beweise für solche vorzubringen) die Wähler zu verblenden. —

Der Netto Betrag der Interessen auf die Landeschuld per Kopf der Einwohnerzahl, war in 1868 \$1.29; in 1873 \$1.31. In 1878 (am Ende der Reformregierung) war derselbe auf \$1.58 gestiegen, also um 27 Cent per Kopf, obgleich die Mackenzie, Cartwright und Blaine Regierung kein einziges öffentliches Werk, das die Era ihrer Administration bezeichnen könnte, ihren Nachfolgern, der jetzigen Regierung fertig überlieferte. Die Netto Interessen per Kopf betragen in 1885 \$1.59, also ein Cent Vermehrung in 8 Jahren gegen 27 Cent Vermehrung in 5 Jahren durch die Mackenzie-Blaine Regierung.

Die Frage, die sich der Wähler vorzulegen hat, ist die: Ist die Vollendung der Pacific Eisenbahn, mit aller den damit verbundenen Vortheilen für dies Land, nicht eine so kleine Zunahme der Interessen per Kopf werth? Die durch die Anleihen gebauten Bahnen sparen dem reisenden und verschiffenden Publikum im Verhältniß zu 1875 mehr als \$12,000,000 per Jahr an Transportkosten. Herren Mackenzie und Co. machten in 1874 eine Anleihe in England für \$32,000,000 und erhielten etwas über \$28,000,000 dafür, so daß dem Lande ein Verlust über \$3,500,000 daraus erwuchs, gleich 11½ per Cent. Herr Tilley, der Finanzminister der Macdonald Regierung in 1885, mußte eine fällige Anleihe von \$31,500,000 erneuern. Er realisirte über \$31,000,000, somit kostete die An-



leihe nur 1½ per Cent gegen Herrn Cartwright's 11¼ per Cent.

Zeit der Conföderation ist die Macdonald Regierung 15 Jahr am Ruder und die Reformer waren es 5 Jahr, und um zu zeigen, in welchem Verhältniß die zwei Regierungen, (die 5jährige der Brits und die 15jährige der Conservativen) in der Vermehrung der Landes-schuld stehen, führen wir hier folgendes vergleichendes Verzeichniß an:

Vermehrung unter Mackenzie u. Blaine \$40,200,000.

Vermehrung unter der jetzigen Regierung \$72,800,000.

Jährliche Durchschnittszunahme unter der Brit-Regierung 8 Millionen.

Jährliche Durchschnittszunahme unter der Tory Regierung \$4,800,000.

Der Rest der Vermehrung der Landes-schuld um ungefähr 8 Millionen Dollars, entstand durch die unverantwortlichen jährlich wiederkehrenden „Defizits“ und Verluste an Anleihen der Mackenzie, Cartwright und Blaine Regierung.

Die Tare per Kopf in den Ver. Staaten, incl. derjenigen der Einzelstaaten, ist \$6.63, in Canada nur \$5.40 per Kopf, wodurch das Geschrei der Reformer, als müßten wir hohe Taren zahlen, klar widerlegt ist.

## Miel.

Die Reformer sagen, daß die Macdonald Regierung an der Rebellion im Nordwesten schuld sei, indem sie den Mischlingen (Franzosen und Indianern) deren Land-Patente nicht prompt genug ausgestellt hätte.

Herr Pearce besuchte zwei Jahre vor dem Ausbruch der Rebellion die Mischlings-Ansiedelungen und ersuchte die Bewohner ihre Namen in den Landbüreaux einzuschreiben. Sehr viele verabsäumten

dieses, um keine Tare zahlen zu brauchen, dennoch wurde kein Mischling je von seinem Lande verjagt. Der Nordwesten ist eine ungeheure Länderstrecke, bis zur Zeit der Rebellion nur spärlich besiedelt, folglich auch nur an wenigen Plätzen Landbesitzer, daher kann es kein Wunder nehmen, wenn in dem Ausfertigen der Kaufbriefe für die Mischlinge manchmal ein Aufenthalt eintrat. Jeder Mischling, der sich im Nordwesten ansiedelt, kann Anspruch auf 160 Acker Land für sich, 160 Acker für seine Frau und 240 Acker für jedes seiner Kinder machen, ohne Zahlung dafür zu leisten. Manche dieser Mischlinge jedoch verkauften ihr von der Regierung erhaltenes Land und erhoben zum zweiten Male Ansprüche. Solche falsche Ansprüche mußten erst untersucht werden und verursachten Aufenthalt in dem Ausfertigen der Land-Patente für Manche, die gerechte Ansprüche hatten.

Hieraus ersieht man, daß die Mischlinge eine fast mehr als gerechte Behandlung von der Regierung erhielten und daher ihnen keine Ursache gegeben wurde, sich gegen dieselbe aufzulehnen. Herr Pearce berichtet, daß zu der Zeit des Aufstuhrs von 258 der Ansiedler, 238 kein Anrecht auf einen zweiten Anspruch auf Land hatten, daß kein einziger Ansiedler auch nur eines Zoll breit Landes beraubt wurde, daß die Abgabe auf Holz nur 5 Cent für jeden Einwohner betrug. War daher irgend ein Grund für den Aufstuh vorbanden? Die einzige Klage die diese Mischlinge hatten, war, daß die Regierung das Land in der gewöhnlichen Form, wie auch hier in Ontario üblich, ausmessen ließ, anstatt in schmalen 400 Fuß breite und 2 Meilen lange Streifen, wie die Mischlinge es früher gewohnt waren. Solche Streifen Landes sehen mehr einer Stopfnadel gleich, als einer Banerei und sind für den wirklichen Baner ganz unzuweckmäßig.

Solche Ländereien, die bereits durch die Mischlinge besiedelt waren, wurden in der Stopfnadelweise vermessen, um diejenen Leuten keinen Grund zur Klage zu geben und unbefiedeltes Land wurde in der üblichen Weise vermessen.

Liberaler konnte die Regierung doch gewiß nicht handeln?

Um die Mischlinge ganz zufrieden zu stellen, ernannte die Regierung, ehe die Rebellion anfang, eine Commission, etwaige Klagen der Mischlinge zu untersuchen. Nun muß der Leser wissen, daß der Nordwesten größer ist als Deutschland, Frankreich und Italien zusammen genommen, größer als die ganze Ver. Staaten, daß die Mischlinge in kleinen Ansiedelungen hier und da über das unermessliche Territorium verbreitet sind. Sämmtliche dieser Ansiedelungen, von 1700 Einwohner zusammen, waren mit der Behandlung der Regierung zufrieden, außer die vorerwähnten 258 Mischlinge im Batoische District, wo der Rebelle Niel die Gemüther der halbwilden Bevölkerung für selbstsüchtige Zwecke aufregte.

Um sein Ansehen unter denselben zu erheben, gab er sich für einen zweiten Messias aus, die katholische Religion, zu welcher die dortige Bevölkerung meistens gehört, als eine falsche Lehre darstellend, und dadurch die Ermordung zweier katholischer Priester, die in ihrem heiligen Amte versuchten, die Gemüther der Leute zu beruhigen, verursachte. Der Aufruhr wurde durch diesen Niel angezettelt in der Hoffnung, eine große Summe Geldes aus der Regierung (\$50,000) für sich selbst herauszupressen.

Die Rebellion verursachte die Verarmung vieler friedlicher Ansiedler; kostete dem Lande durch Militär, durch Vergütung an solche, die durch den Aufruhr Verlust erlitten hatten, über \$4,000,000, und schlimmer als Alles, waren sie die Ursache, daß über 200 unserer tapferen Miliz

und andere ihren Tod fanden und gar viele als Krüppel von der Campagne zurückkehrten. War es da der Regierung zu verdenken, daß sie ihre Zustimmung zur Hinrichtung dieses Nord-Rebellen Niel gab? — Warum stimmten die Herren Mackenzie, Cartwright, Livingston und anderen Reformer mit der Regierung, als Herr Blake ein Tadelsvotum im Parlamente vorbrachte? Weil sie einsahen wie gerecht die Regierung gehandelt hatte. Herr Blake glaubt nämlich, daß er in Verbindung mit den Franzosen, (welche fälschlich glauben, daß ihre Nationalität durch die Hinrichtung Niel's beleidigt wurde) die Regierung stürzen kann. Jeder Mann von Ehre und unparteiischen Nachdenken muß gestehen, daß Herrn Blake's Handeln ein höchst widerwärtiges ist, besonders da er es war, der nach der ersten Rebellion Niel's im Parlamente einen Preis von \$5000 auf den Kopf Niel's aussetzte. Wäre dieser Niel ein Deutscher, Engländer, Schotte oder Irlander gewesen, hätten die Franzosen zwecks nichts gegen dessen Hinrichtung einzusetzen gehabt, — allein da er einer ihrer Nation war, durfte das Urtheil des Gerichtshofes nicht in Ausführung kommen.

Pater Andre, der geachtete katholische Priester im Batoische District, wurde bei Niel's Proceß gefragt, was denn die Ursachen der Rebellion gewesen seien. — Seine Antwort war, daß die Halb-Indianer ihre Land Certificate bereits lange vor der Rebellion erhalten, daß das Land nach ihrem Wunsch vermessen worden sei. Pater Fleguet wurde gefragt: Wer ist der Anstifter der Rebellion? „Es ist Louis Niel; er allein ist der, welcher an dem ganzen Aufruhr schuldig ist und er allein sollte die verdiente Strafe leiden. — Wenn Sie wie ich seinen Aufstapfen gefolgt wären, und seine Heuchelei, Verschmittheit kennen würden und die ge-

heime Art und Weise, welche Niel ge-  
brauchte, um die ungebildeten Mischlinge  
zu hintergehen und zu verführen und  
dieselben zum Aufruhr zu verleiten, ob  
sie wollten oder nicht, dann würden Sie  
auf diesen tyrannischen Menschen alle  
Schuld wälzen.

Niel machte von der Religion, von der  
Einfalt der Mischlinge Gebrauch, indem er  
ihre Gefühle anregte, um auf diese Weise  
sie zu den Werkzeugen seines Ehrgeizes  
und seiner Habgier zu machen.

Eine ähnliche Aussage machte Vater  
Touze.

Ein Herr Leo Manchet, der als Ueber-  
setzer fungirte, fragte die Mischlinge:  
Welche Ursache könnt ihr anführen für  
den Aufruhr?" und die Antwort war:  
„Keine!“ **Worüber hattet Ihr zu  
klagen? „Wir können nichts an-  
geben; wir wurden verleitet!“**

Folgendes Zeugniß beweist euch, auf  
welche Weise Niel sich den Anhang un-  
ter den Mischlingen verschaffte:

Prince Albert, 13. Juni 1886.

Wir, die Priester jener Distrikte, welche ganz  
besonders durch den Aufruhr zu leiden hatten,  
denn es war in diesen, in der Mitte unserer  
Gemeinden, daß Louis David Niel sein  
Hauptquartier etablirte, wünschen die Auf-  
merksamkeit unserer Mitbürger auf folgende  
Thatsachen hinzuweisen:

Niel verdient nicht die Sympathie der  
Römisch-katholischen Kirche oder deren Mit-  
glieder, da er sich gegen unsere Missionen auf-  
gelehrt, unsere Mitglieder dem Froste und  
Weißtande unserer Dienste beraubte. Er that  
dies Alles nur aus persönlicher Rücksicht auf  
seine eignen Interessen.

- Vater Andre,
- “ Touze,
- “ Regreville,
- “ Pecog,
- “ Fourmond.

## National-Politik.

Was nun die National-Politik  
anbetrifft, welche Sir John in 1878 ein-  
führte, so braucht wohl nur wenig darü-  
ber gesagt zu werden. Derjenige welcher  
die Wohlthätigkeit, für das ganze Land,  
in der N. P. ableugnet, muß von Par-  
tei-Blindheit geschlagen sein. — Wohin  
wir schauen, in kleinen und großen Städ-  
ten hat die N. P. ein Fabrikwesen ins  
Leben gerufen, wie es in 1878 unbekannt  
war. Dies Fabrikwesen beschäftigt tau-  
sende und aber tausende von Arbeitern von  
welchen die meisten früher in den Staaten  
beschäftigt waren. Ihre Löhne sind gut,  
und werden nicht wie früher in Tausch-  
handel und Anweisungen auf Kaufstäd-  
ten, sondern in Baar Geld bezahlt; — auch  
haben sie fortlaufende Be-  
schäftigung. Jeder Einwohner Cana-  
da's hat seinen directen und indirecten  
Vorteil durch die N. P. Der Handwer-  
ker durch schnelleren Absatz seiner Artikel,  
der Bauer durch höheren Preis für seine  
Producte, der Tagelöhner, durch dauern-  
de Arbeit, der Geschäftsmann durch  
schnellen und baaren Umsatz seiner Wa-  
ren. — Statt daß Handel und Wandel vor  
1878 bei der geringsten Mißernte einen  
empfindlichen Stoß erlitten, — weil wir  
dann kein Geld hatten, um die aus frem-  
den Ländern importirten Waaren zu be-  
zahlen, bleiben die für diesen Zweck ver-  
ausgabten Millionen im Lande und be-  
fähigen uns eine etwaige Mißernte oder  
für Weizen etwas niedriger erzielte Preise,  
ohne Störung des Geschäftsganges zu er-  
tragen. Die Reformer möchten allerdings  
uns glauben machen, daß wir durch den  
Schutzzoll mehr für die von uns fabri-  
cirten Waaren bezahlen, als wie früher,  
wo wir dieselben importirten. Ich ap-  
pellire jedoch an jede Hausfrau mit der  
Frage: Sind nicht alle Wollenwaaren  
wie Baumwollen-Waaren, sowie Thee,

Kaffee, Zucker nicht nur wohlfeiler als in 1878, sondern auch bedeutend besser in der Qualität? —

Statt daß wir früher unseren Waaren Bedarf aus dem Schunde England's und der Staaten bezogen, und dafür hohe Preise zahlen mußten, können wir uns mit hiesigen Aarbitaten jeglicher Art versorgen, welche uns durch eine gesunde Concurrenz in bester Qualität und zu niedrigen Preisen offerirt werden. — Jeder, der eine kurze Zeit sein Heim nicht verlassen hat und nun dies oder jenes Städtchen besucht, muß erstaunen über die wie aus dem Boden wachsenden Neubauten, nicht nur von Wohnungen sondern Fabrikgebäuden. — Welch großen Nutzen die National Politik dem Lande gebracht, wird durch die einfache Thatsache bewiesen, daß die Depositen in der Regierungs-Sparbank seit Einführung der N. P. um 13 Millionen gestiegen ist. In 1878 betrug die Depositen \$5 Mill. In 1885 jedoch 18 Mill. Dollars

Was haben nun die Reformer während ihrer fünfjährigen Mißregierung gethan und was ist ihre politische Plattform für die Zukunft?

## Was thaten die Reformer?

Also wie oben gezeigt, vermehrten die Mackenzie-Carmwright Regierung während ihrer 5 Jahre die Landesschuld um \$40 Millionen. — Was haben dieselbe dafür aufzuweisen:

Die Fort Francis Schleiße.

Das Wiebing Hotel!

Veraltete Eisenbahn Schienen im Werthe von Millionen.

Unnötige Vermessungs-Kosten des Wasserweges nach dem Nordwesten!

Außerdem könnten dieselben mit Scham auf die alljährlich wiederkehrenden Deficits in 1873 — 1878 zwischen

Ausgabe und Einnahme hinweisen, wenn sie nicht zu „becheiden“ wären, ihre eigene Schuld der Verschwendung zu bekennen, anstatt der jetzigen dem Lande so segensreichen Regierung etwaige Fehler vorzuhaltten.

Der Leser fragt: Was ist die Plattform des Herrn Blake und Consorten?

Wird er die N. P. umstößen und Freihandel einführen? und dadurch die im höchsten Aufblühen begriffenen Industrien des Landes ruiniren?

Das weiß keiner; — Herr Blake selbst kaum! Wenigstens, wenn er auch darum befragt wurde, was er stets — Nun, Nun!

Worin besteht denn seine Politik? Darin, daß er mit Hilfe der durch die Hinrichtung Niels unzufriedenen Franzosen und den Reform-Drahtziehern Ontario's, denen ihre Partei weit über die Interessen des Landes gehen, durch Schimpfen und Verdrehungen der finanziellen Zustände des Landes, sich in den Regierungs-Zeitel hineinschwindeln will.

Laß sich jeder unparteiisch fragen, ob die Zustände des Landes jetzt nicht weit stabiler, weit vorthheilhafter und für die Zukunft viel versprechender sind, als unter der „Komm ich nicht heute, so doch vielleicht Morgen“ Politik der Reformer, in 1873—1878, deren Verschwendung der Landes-Gelder und Rückschritt statt Fortschritt dem Wähler noch frisch im Gedächtniß sind.

Dagegen lassen sie uns die von der jetzigen Regierung angeführten großartigen Eisenbahnbauten in Betracht ziehen, welche die Regierung angefangen und vollendet hat; — die Verbesserungen im Land- und Wasserverkehr, unsere öffentliche Gebäude, unsere Leuchtthürme, unsere Vorkehrungen zum Aufblühen der neuen Territorien. Jede Provinz, die jetzt zur Conföderation gehört, trat unter der jetzigen Regierung bei.

Können die Reformer auf irgend einen permanenten und substantiellen Nutzen hinweisen, der während ihrer Regierung dem Lande erwachsen ist?

## Indianer-Angelegenheiten

In den lügenhaften Pamphleten der Reform-Clique wird über die Indianer-Angelegenheit gesprochen. Als Antwort auf den ersten Satz möge hier eine Tabelle der an die Indianer gelieferten Artikel und deren Werth folgen:

	1884.
Jährliche Zahlungen.....	\$169,406
Bauern Geräthe.....	19,328
Geräthschaften.....	4,320
Hornvieh.....	14,837
Saat.....	24,443
Pulver etc.....	5,372
Provisionen.....	504,254
Kleidungsstücke.....	2,128
Schulen.....	62,151

welche Auslagen ziemlich deutlich beweisen, daß die Regierung ihr Möglichstes thut, um die faulen Indianer jener Gegend vor Noth zu schützen. Daß die Anklage über „diebische Beamten“ eine unwahre Verkümbung ist, geht daraus hervor, daß die Indianer noch keine Klage geführt haben.

### Anklage No. 2.      Antwort.

Hosen und Hemden waren so schlecht daß sie in 3 oder 4 Tage zerrissen.

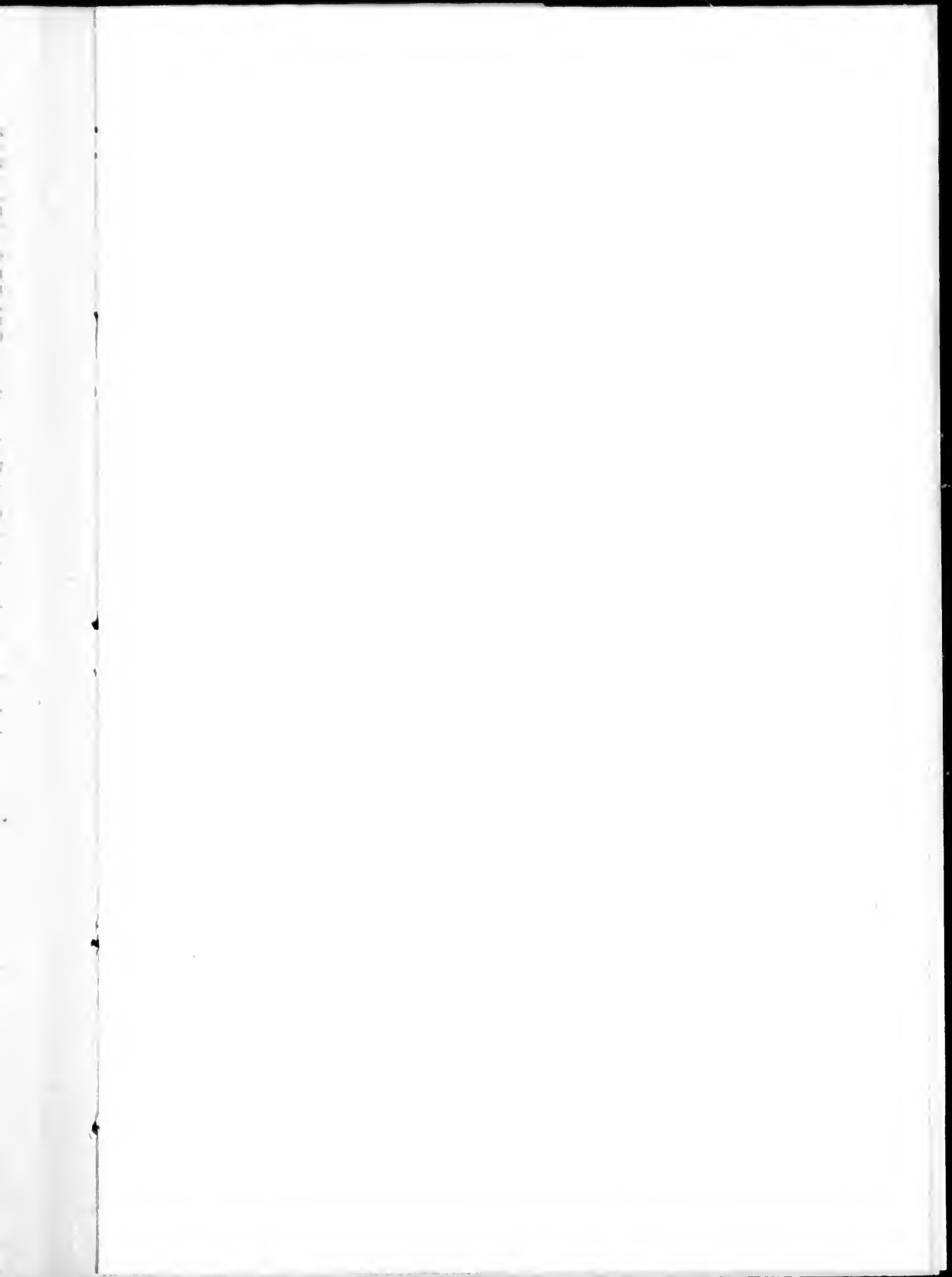
Herr McPherson, der dies gesagt haben soll, berichtet aber in Wahrheit folgendes: Ein Indianer hat mir gesagt, daß gelieferte Hemden und Hosen schlecht sind, jedoch kann dies nicht der Fall sein, da 33 Indianer Banden (im Vertrag No. 3.) und alle Indianer (im Vertrag No. 6) mit denselben Hosen und Hemden versorgt wurden, ohne Klage zu führen.

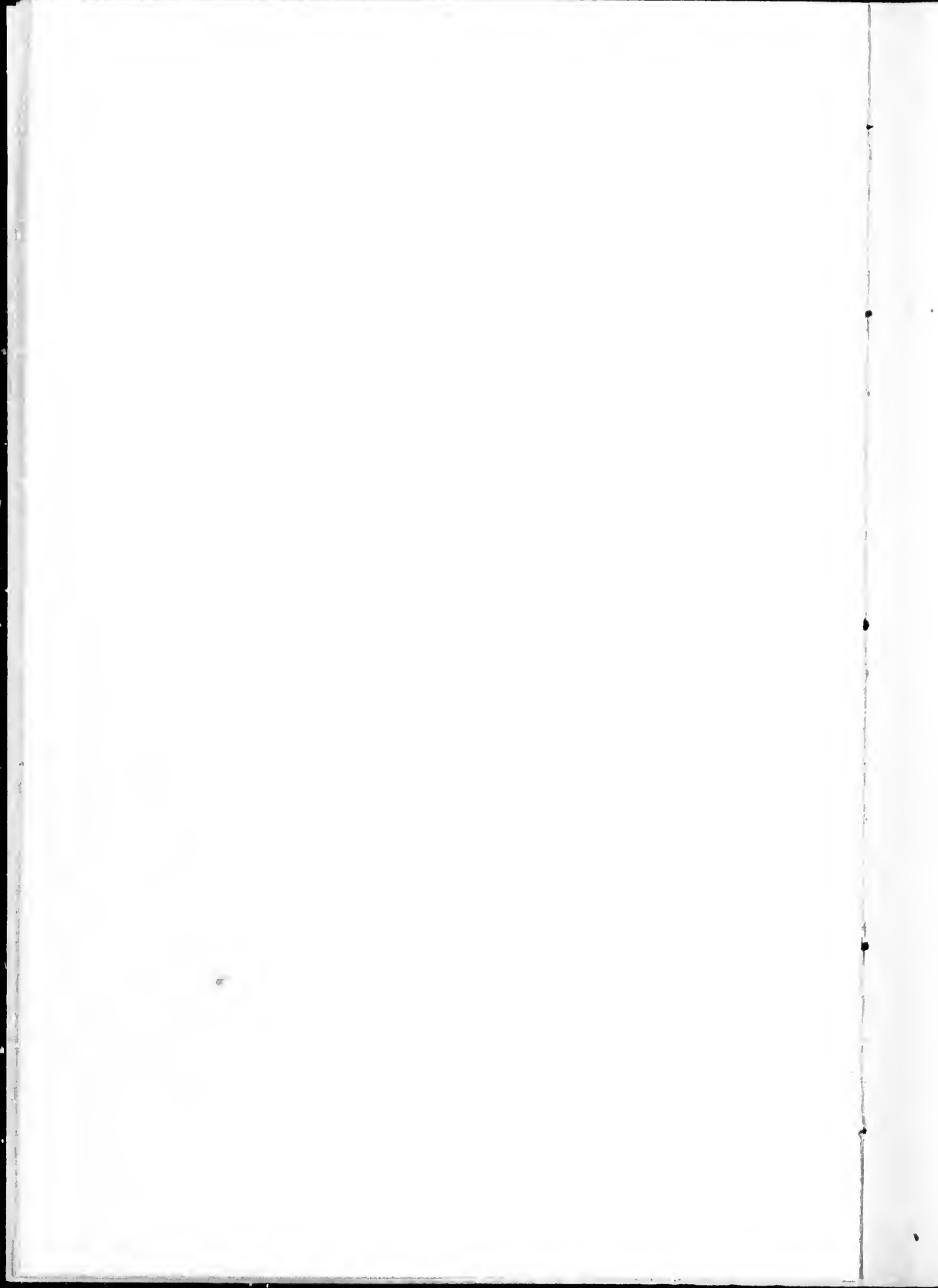
### Anklage No. 3.      Antwort.

Herr Berchner sagt: Die Krankheit in Folge des Mangels an frischem Fleisch erhanden.

Berchner sagt ab. Die Indianer leiden sehr unter Auszehrung u. Frosteln, in Folge dessen, während der kalten Jahreszeit, die Sterblichkeitszahl ganz ansehnlich wohlthlich war. Die Veränderung in deren Diät, von frischem Fleisch auf der Pranke, in Mehl und Speck in Wohnungen, mag auch zu deren Krafftsein beitragen.

Alles übrige in diesem Artikel könnte auf ähnliche Weise, als unwahr und erdichtet widerlegt werden. Allein der Leser kann aus Obigem schon ersehen, daß der „Zusammenstoß“ obiger sogenannten Anklagen den Spruch „Wahrheit währet am längsten“ leider nicht kennt. Ganz ähnlich sind die aus der Luft gegriffenen, und im Parlamente wiederlegte Anschuldigungen gegen die Minister des Landes. Selbst die ärgsten Gegner des Sir John A. Macdonald erkennen an, daß er nie sich einer Veruntränkung der Staats-Gelderschuldig gemacht hat und daß er außer, was ihm durch eine allgemeine Landes-Zahlung geschenkt wurde, ähnlich wie es den Reformern Mackenzie, Geo. Brown und anderen geschehen, er heute so arm ist, als er vor 40 Jahren in den Staatsdienst Canada's trat.— Daß Sir John's Sohn als Advokat für die Pacific Eisenbahn in Winnipeg mit einem Gehalte von \$5000 angestellt ist, findet der Pamphletier als eine Corruption. Da jedoch der junge Mann ein ausgezeichnete Advokat ist, so hat er eben so gut ein Anrecht auf eine solche Privat-Stellung, wie irgend ein anderer. Aber Unwahrheit ist es wiederum, daß sowohl er wie sein Theilhaber, jeder \$5000, Gehalt bekommen;— sondern erhalten sie zusammen nur so viel! — Wie vorhin gesagt, sind alle frisch aufgetischte Anklagen gegen sämt-





che Minister längst im Parlamente zur Zufriedenheit der Abgeordneten, außer den wenigen „Grits“ die durch Verläumdung sich in den Minister-Sattel zu schwingen hoffen,—wiederlegt worden.

Der Wähler wird sich fragen: Welchen Zweck hat der Herr Blake und seine Consorten solch' unwahre Pamphleten-Wische zu veröffentlichen? — Weil Verläumdung, Verdrehungen der Thatsachen, Lügen deren einzige Angriffsweise sind; — aber Herr Blake und seine Drahtpuppen, Bowman, Trow, Cameron, Somerville, Landertin, Casey haben keine „Politische Plattform“ aufzustellen, welche dem Lande Nutzen bringen könnte, darum bedienen sie sich dieser unehrenhaften Waffen. — Aus dem letzten französischen Krieg wird sich der Leser erinnern, daß Napoleon seine Heere durch eine Anzahl wilder Turko's aus Arabien vermehrte, welche mit den auf ihrem Buckel sitzenden Katzen, das ganze Deutsche Heer vernichten sollten. — Ihre Waffen waren fehlerhaft, allein ihr wildes Ansehen, die leuchtenden Augen der Katzen sollten Schrecken und Angst im Deutschen Heere verbreiten. Was war die Folge? Daß die wilden Heerschaaren mit sammt ihren Katzen und Katern zu Pappmüß geprügelt wurden. — Der Deutsche Canada's, mit seinem offenen, biederen Character wird nun in dieser Wahl-Campagne den Zweck der Blake Heerschaaren von Bowman, Trow, Cameron und anderen Turko's durchschauen u. am 22. Februar die ganze Blake'sche Katzen-Agitation zu einem Katzenjammer machen! —

Sage mit wem Du verkehrst und  
ich will Dir sagen, wer Du bist!  
oder

Wer sich mit Lumpen abgiebt ist  
selbst ein Lump!

Diese gesunden deutschen Sprüchwörter sind hier auf den Herrn Blake anzu-

wenden, denn mit wem verbindet sich Herr Blake, um die jetzige gute Regierung zu stürzen?

In Nova Scotia mit den „Secessionisten“, welche die Conföderation aufbrechen wollen; — eine Verbindung der verschiedenen Provinzen, welche Canada eine Staaten-Stellung unter den Mächten der Welt verschafft hat, und deren Aufbruch das jetzt so schön errichtete Gebäude einer canadischen Nationalität vernichten würde. — Herr Blake ist der Staatsmann ohne feste politische Plattform, unter dessen Regierung diese Secessionisten hoffen, ihre selbstfüchtige Pläne ausführen zu können; — unter der festen conservativen Regierung können sie nicht an das Gelingen ihrer verderblichen Umtriebe denken.

In Quebec finden wir auf Herrn Blake's Seite die Clique, welche die conservative Regierung des Herrn Sir John A. Macdonald stürzen will, weil letztere ohne Furcht, — Gerechtigkeit walten ließ und den Rebellen Niel mit dem Tode bestrafte. Unter der conservativen Regierung sind wir *Alle gleich vor dem Gesetz*! — Ob wir Deutsche, Franzosen, Irländer oder Canadier sind, nur ein Gesetz giebt es für uns alle, und selbst die Mehrheit des Volkes in Quebec wird, laut bestimmten Berichten von dort, am 22sten Februar am Stimmkasten zeigen, daß sie diesem gerechten „*conservative*“ Grundsatz huldigt und sich nicht von Demagogen verleiten läßt, durch Aufstachelung nationaler Gefühle, Haß und Zwietracht zu säen.

In Ontario schließlich sucht Hr. Blake seinen Anhang unter jenen die der National Politik feindlich gesinnt sind. Gedankenlose Freihandels-Jaseler, welche dem Bauer Ontario's den sicheren Markt für Weizen, Mehl und andere Producte in den See-Provinzen, — an die Yankee's überliefern werden; die Canadische Wolle



durch Zerstörung unserer Wollen-Industrien und durch Ueberschwemmung des Marktes mit ausländischen Shoddy-Waaren werthlos machen; welche unser mühsam aufgebautes Fabrik-Geschäft, das tausenden von fleißigen Arbeitern lohnende Beschäftigung giebt und dem Farmer einen lohnenden Heimmarkt verschafft, verkrüppeln und ruiniren und unsere intelligenten Arbeiter und Arbeiterinnen brodbelos machen werden.

Dies sind die Helfershelfer des Herrn Blake, mit deren Hülfe er die jetzige Regierung zu stürzen beabsichtigt.

Und welche Mittel wendet Herr Blake und seine Grit-Freunde an, um ihr ersehntes Ziel zu erreichen!

Ein Jude sagte zu seinem Sohne einst, als dieser ein eigenes Geschäft etablirte: „Mein Sohn, verdiene Geld auf ehrliche Weise, wenn es geht; wenn nicht, so verdiene Geld auf irgend eine Art!“

So a ich geht es dem Herrn Blake. — In's Amt will er kommen, wenn nicht auf ehrlich und aufrichtige Weise, dann durch Verläumdung, Bestechung und ähnliche Mittel.

Wer erinnert sich nicht der in der Walker's Wahl gebrauchten Worte:

„Komm John,“ laß uns Bestechung und Corruption „unterdrücken“! Diese Unterdrückung und Bestechung, w. kostete dem Manne \$40,000 in Bestechungen!

Herr Simpson, Grit von Oshawa, prahlte öffentlich daß er mit \$10,000 sämtliche Wähler „mesmerirt hätte!“

Als H. H. Cook, Grit Abgeordneter in Simcoe vor Gericht stand,

gab er zu \$28,000 für Bestechung ausgegeben zu haben!

Herr Cameron, der berühmte „Münchhausen“ der Grit-Partei, Abgeordneter von Centre Huron, gestand ebenfalls vor Gericht ein, daß es ihn eine hohe Summe gekostet, einen Theil seiner Wähler zu bestechen.

Was brauchen wir aber weiter nach Beweisen der Grit-Schwindeleien zu suchen, wenn die Bestechungen der Grits im benachbarten County Perth, bei der neulich stattgehabten Wahl, uns die Beweise ihrer unehrlichen Tactik giebt. Zwei der Grit-Schwindler sitzen augenblicklich im Gefängniß, da ihre Voruntersuchung vor dem Gericht ihre Schuld klar dargelegt hat, daß sie die Wahl des Herrn Heß auf unehrliche Weise umzustößen versuchten.

Wird sich der Wähler einer solchen, selbstsüchtigen Partei anschließen? Gewiß nicht!

Frage sich jeder, welche Gesetzes-Vorschläge, die dem Lande Nutzen bringen könnten, haben die Herren Blake, Bowman, Trow, Casey, Somerville, Landerkin je im Parlamente angetragen. — Hat Blake und seine Grit-Puppen nicht stets gegen jeden fortschrittlichen Gesetzeswurf gestimmt?

Die Antwort überlassen wir dem aufmerksamen und gewissenhaften Leser und Wähler selbst. Da kann dieselbe nicht anders ausfallen, als: Unter der Anführung der Herren Blake und Consorten ist wenig oder gar nichts Ersprießliches für unser Land geschehen.

## Auszug aus Sir J. A. Macdonald's Rede,

gehalten in Ottawa am 8. October 1886.

Im Rückblick auf vergangene Jahre, glaube ich mit Zuversicht behaupten zu dürfen, daß das Vertrauen, welches der conservativen Partei in 1878 und wiederum in 1882 von den Wählern Canada's geschenkt wurde, auch hinfürder erhalten wird. (Hört, hört!) Wir wagen zuerst die Behauptung auszusprechen daß wir alle unsere Versprechungen pünktlich gehalten und ausgeführt haben, seit wir im Amte sind. (Beifall.) Ferner behaupte ich, daß die jetzige Regierung unparteiisch, ehrlich und klug die Geschäfte des Landes verwaltet hat und daß viel der jetzigen Prosperität in der ganzen Dominion der Administration des jetzigen Ministeriums zuzuschreiben ist. —

Lassen Sie uns einen Blick auf die Zeiten von 1878 werfen und sehen, in welchem Zustande die Landesverhältnisse waren. Sie werden sich erinnern, daß das conservative Ministerium in 1873 gezwungen wurde, zurückzutreten und zwar wegen der unwahren Verbreitung des sogenannten „Pacific Scandal“ welches jedoch von den besser gesinnten und wohl informirten Leuten Canada's richtigerweise als „Pacific Scandal“ benannt wurde. (Applaus.)

Nun wir traten also in 1873 zurück und von der Periode bis 1878 hätte die „Reform Partei“—wenn dieselbe den Namen „Reform“ verdient, denn Herr Blake sagte bei einer Gelegenheit, daß seine Partei nichts zu „reformiren“ hätte—(Gelächter) ihre Kunst des Regierens zeigen können. Dieselben hatten eine große Majorität im Parlamente; sie besaßen daher die Macht, dem Lande die erwünschte Prosperität zu verleihen, und zu zeigen was sie als Staatsmänner thun konnten. (Hört, hört!) Die Brits hatten jede Gelegenheit und ein reines Feld, ihre Landes-Begückungskunst zu zeigen. Obgleich somit Alles zu ihren Gunsten stand, fand dennoch vom Anfang bis zum Ende, eine fortwährende Miß-Administration und fehlerhafte Staatswirthschaft statt. Das Land prosperirte, als es ihrer Leitung übergeben wurde, aber was waren die Zustände desselben am Ende ihrer Mißwirthschaft? In 1878 und in den vier vorhergehenden Jahren war eine allgemeine Geschäftestockung. (Hört, hört!) Keine Beschäftigung war da für den arbeitenden Mann; eine große Auswanderung unserer besten Arbeiter nach den Ver. Staaten fand statt; unsre Bevölkerung verlor ihre besten Söhne, welche sich gezwungen sahen, in den Ver. Staaten Arbeit zu suchen, weil sie ihr Brot nicht in ihrem Vaterlande verdienen konnten. Das Fabrikwesen lag

stille; die Werkstätten waren geschlossen; alle Industrien lagen darnieder; Hausleute wurden gezwungen, sich für insolvent zu erklären; Noth, Druck und Niedergeschlagenheit beherrschten alle Geschäfts-Branchen. Wir besitzen ein gesundes Klima, ein fruchtbares Land und eine Bevölkerung, die fähig und wüthig ist zu arbeiten. Die conservative Partei dachte nun, es müsse doch ein Mittel gefunden werden können, das Land aus diesem Nothzustande zu erheben. Die conservative Partei fand dieses Mittel und zwar in der National-Politik. (Lauter und anhaltender Beifall.) Das Endziel dieser Politik war, Canada den Canadianern zu erhalten und Heim-Industrien nicht nur aufzubauen, sondern dieselben auch zu beschützen. Die Fabrikanten in den Ver. Staaten sandten ihre Waaren nach Canada und verschleuderten sie daselbst zu so unerhört billigen Preisen, daß alle Industriezweige dadurch ruiniert wurden. Wir wandten unseren Blick über die Grenze nach den Ver. Staaten und fanden, daß der Schutz Zoll daselbst alle Industrien zu blühendem Zustande erhoben hatte. Wir glaubten, daß wir, als eine verhältnißmäßig kleinere und ärmere Nation, begründetere Ursache hätten, als die Ver. Staaten, unsere Industrien, welche noch im Entstehen waren, zu beschützen. Wahrlich, Herr Vorsitzender, es war eine traurige Situation, mitanzusehen zu müssen, wie unsere Handwerker und Arbeiter um Arbeit und Beschäftigung suchten, ja, um solche selbst bettelten und trotzdem keine finden konnten. Es erregte ein mehr denn peinliches Gefühl mitanzusehen zu müssen, wie unsere Fabrikarbeiter nur dreiviertel und selbst nur halbe Zeit Beschäftigung fanden, während unsere Auktions- und Commissionsläden mit Waaren von den Ver. Staaten überfüllt waren, welche zu Schlanderpreisen verkauft wurden; Waaren, die hier ebenso billig und an Qualität bedeutend besser hätten fabrizirt werden können. (Lauter Beifall.)

Es wurde uns klarer und klarer, daß unsere Handwerker und Arbeiter unter aller und jeder Bedingung Arbeit und Beschäftigung finden sollten und müßten. Dies konnte einzig und allein durch die Einführung des „Schutzzollés“ geschehen. Wir bestürmten mit unserem gerechten Anliegen das Parlament, die meisten Zeitungen befürworteten unseren Plan; wir legten denselben dem Volke vor — und das Volk war es, welches uns in der Neuwahl vom Jahr 1878 unterstützte. (Beifall.) Wie ein Mann erhob sich das Volk in 1878 und erklärte, daß es die Regierung des Mackenzie gewogen und zu leicht befunden hätte. (Laut anhaltender Beifall.) Trotzdem man der Reform-Regierung alle Gelegenheit gegeben, das Land mit einer weisen Regierung zu beglücken, seien doch unter ihrem Scepter Elend und Unglück Hand in Hand miteinander gegangen. Jegliche Geschäftsbranche hatte unter solchem Drucke zu leiden. Ja, es war ein vollständiger Ruin. (Lauter Beifall.) Das Volk sagte und mit Recht: Unser Land soll für uns bleiben. (Beifall.) Wir sind ganz der Ansicht, der canadischen Industrie Schutz angedeihen zu lassen, und war die Folge, daß man der conservativen Partei bei der nächsten Wahl Gelegenheit gab, diesen Vor-

satz in Ausführung zu bringen. (Fortdauernder Beifall und Applaus.) Herr Vorsitzer, ich frage Sie nicht allein, sondern Freunde und Gegner insgesamt: Haben wir unser Versprechen etwa nicht gehalten, sobald unsere Partei wieder an das Ruder kam? Ich frage hier ferner, hat das Resultat nicht schlagend bewiesen, daß unser Land in den letztvergangenen 8 Jahren an Prosperität in einer staunenswerthen Weise zugenommen hat? (Beifall.) Haben wir nicht bewiesen, daß anstatt Hunderttausende aus allen Schichten der Bevölkerung, die vorher unser Land verlassen hatten, dieselben nunmehr zurückkehrten und dauernde und lohnende Beschäftigung fanden? (Beifall.) Ich frage Sie, Herr Vorsitzer, haben unsere Farmer für ihre Produkte nicht einen Heimmarkt in jeder Stadt und jedem Dorfe, wo Fabriken errichtet wurden gefunden? Ich frage Sie, ob hier die Muthlosigkeit, ja fast Verzweiflung, welche sich aller Gemüther bemächtigt hatte und so zu sagen am Marke und Saft unserer Bevölkerung verzehrend nagte, nicht geschwunden? (Pauzer Beifall.) Ich stehe nicht an, zu behaupten, daß Canada heute nicht nur zu den gesegnetsten und emporblühendsten Länder der Erde gerechnet werden kann — nein — ich verachte die Behauptung: Canada ist augenblicklich das an Prosperität am Meisten zunehmende Land der Erde. (Beifall.) Jedermann, der Arbeit sucht, findet augenblicklich solche; ein gewisser Wohlstand herrscht in allen Schichten der Bevölkerung. Der Bauer hat gute Ernten, (Ihr wißt ja, daß bisher die conservative Partei nur gute Ernten in ihrem Gesolge hatte,) (Beifall und Gelächter.) Sie wissen ja, Herr Vorsitzer, daß ich den Reformern schon lange sagte, daß unter ihrer bekläglichenden [?] Regierung die Weizen Weevils, die Weizenfliege und der Kartoffelkäfer ihren Einzug in unserem Lande hielten und außerdem noch Mizernten und niedrige Preise. (Beifall und Gelächter.) Jetzt hat Alles einen rosenfarbenen Anstrich. Der Bauer hat wenig Kartoffelkäfer und Weizenfliegen. (Erneuerter Gelächter.) Die Fabrikanten haben alle Hände voll zu thun. Seht nur hin auf die Colonial-Ausstellung, die jetzt in London eröffnet ist! Jeder Canadier muß stolz auf die Berichte sein, welche den gewaltigen Fortschritt Canada's auf dem Gebiete der Fabrication und der Industrien allen Völkern und Nationen verkünden. Besuche aus aller Herren Länder haben ihre Bewunderung darüber ausgesprochen, wie es nur möglich sei, daß aus einem mit Schnee und Eis bedecktem Lande (so stellt man sich nämlich zuweilen unser Canada vor) derartige Produkte kommen konnten. (Unhaltender Beifall.) Keine Mensch kann die Prosperität und den Fortschritt unseres Landes mehr in Zweifel ziehen. Es ist Thatsache, daß der Import von Lebensmitteln und Getränken während der vierjährigen Reform-Regierung 160 Millionen betrug, jedoch unter dem 6-jährigen Bestand des gegenwärtigen Tarifs (1880—1885) der Import nur 106 Millionen betrug. Der durchschnittlich jährliche Import während der Brit-Administration war 42 Millionen und der, während der Liberal-Conservativen Regierung 17 Millionen, somit sich ein Unterschied von 25 Mill. per Jahr zu Gunsten der letzteren herausstellt. Nehmen wir nun noch den

Zuwachs der Bevölkerung in Betracht, welcher in den 6 Jahren über eine halbe Million ausmacht, die also mehr an Lebensmitteln consumirten, als unter der „Gritperiode“, so finden wir, daß der Unterschied in dem Import zwischen beiden Perioden 30 Millionen Dollar jährlich betrug, welche Summe, wenn zu gleichen Theilen unter den Bauern-Bevölkerung vertheilt, jedem derselben 50 Dollars per Jahr in die Tasche spielen würde. Die Reduction erstreckt sich auf Brotstoffe, Früchte, Vegetabilien, Provisionen und Zucker, alles, mit Ausnahme des letzteren, Farnprodukte. Die Reduction beim Import der Lebensmittel allein beträgt \$3,250,000 per Jahr oder 19 Millionen in 6 Jahren im Vergleich mit den Jahren unter den Grits. Zwei Drittel dieser Consumirung im Lande, welche früher aus anderen Ländern importirt wurde, wird nunmehr in unserem eigenen Lande produziert und fabrizirt, und zwar von unserer eigenen Bevölkerung. (Lauter und fortwährender Applaus). Eine weitere Thatsache ist die, daß Rohmaterial zum Fabrikationsgebrauch während der Grit-Periode von 1874—1878 45¼ Mill. Dollars oder \$9,200,000 per Jahr betrug, im Vergleich mit der Periode unter der N. P. von 105½ Millionen Dollars, also \$17,600,000 per Jahr. Diese Zunahme von \$9,200,000 auf \$17,600,000 per Jahr illustriert auf das Schlagendste, bis zu welcher Ausdehnung der Arbeiter dieses Landes während der gegenwärtigen N. P. Nutzen und Vortheile gezogen hat. Wenn wir diese Verbrauchszunahme des Rohmaterials, welches für Fabrikzwecke importirt wurde, nur als einen oberflächlichen Anschlag im Auge haben, dann finden wir, daß die Zunahme in der Anzahl der in den verschiedenen Fabriken des Landes Angestellten und Beschäftigten sich auf über 93 Prozent beläuft. Auf diesem Wege haben sowohl der Bauer als der Arbeiter Nutzen gezogen, letzterer hat bedeutend mehr Arbeit, da er dasselbe fabrizirt, was wir früher importirten.

Nachrichten von Neu-Süd-Wales sagen uns, daß seit 20 Jahren noch keine so schlechten Zeiten existirten, als augenblicklich. Die Ursache davon ist sicher in-dem Freihandel die: Colonie zu suchen, da der Durchschnittszoll 7.29 Procent auf den Import beträgt, während in Canada der Importzoll 18.07 Procent beträgt. Canada hat seit 1882 den auf Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Ver. Staaten ruhenden Geschäftsdruck kaum verspürt. Canada, das kaum von diesem Geschäftsdruck berührt wurde, war das erste Land, welches diesen Druck von sich abschüttelte und bald auf seine frühere prosperirende Revenüe-Einnahme zurückkam. — Woher kam es, daß wir weniger an diesem allgemeinen Drucke litten. Der Schutz soll rettete uns. —

Die Politik der jetzigen Regierung in der N. P. war einfach diese, daß solche Artikel, die entweder aus klimatischen oder sonstigen Gründen hier in Canada nicht fabrizirt werden konnten, auf die Liste für zollfreie Gegenstände gesetzt wurden, daß das Rohmaterial, welches hier fabrizirt werden konnte, frei importirt werden sollte und ein Zoll auf solche Artikel gelegt wurde, die profitabel hier in Canada produziert werden konnten — sowie auch auf Luxus-

Artikel, welche die reichere Klasse der Bevölkerung konsumirt. (Aunter Beifall.) Prüfen wir uns die vorliegenden Zahlen etwas in unserem Gedächtniß ein, so werden wir finden, daß unsere Politik für die Prosperität des ganzen Landes von unberechenbarem Nutzen war.

Nur ein Punkt war in der Annahme der N. P. zu befürchten. Die große Gefahr in allen Ländern, wo Schutz Zoll existirt, — ist die Ueberproduction, welche die Ueberfüllung des Marktes mit Fabrikaten herbeiführt. Darin lag auch Gefahr für uns und wir fühlten dieselben bis zu gewissen Grenzen. Die Fabrikanten von Baumwollenwaaren waren so erfolgreich in ihren Unternehmungen, daß gar viele in allen Theilen sich dieser Fabrikation zuwandten und daß daher mehr von diesem Artikel fabrizirt wurde, als Markt dafür war. Doch wir haben ein Heilmittel dafür gefunden: wir haben die Pacifische Eisenbahn gebaut. (Aunter und anhaltender Beifall.) Wir haben dem Handel das großartige Territorium des Nord Westens, sowie Britisch-Columbia unseren eigenen Bewohnern, als auch den fremden Ansiedlern eröffnet. (Erneueter Beifall.)

Der Nord Westen ist von der Natur mit allen Gütern gesegnet, welche im Stande sind, ein großes und glückliches Volk zu ernähren, so daß die vorerwähnten Schwierigkeiten entfernt sind. Durch diese Eisenbahn haben wir einen großartigen Handel auf dem Stillen Ocean mit fremden Ländern und Schwesterkolonien eröffnet. Ohne Zweifel wird vor Ablauf eines Jahres eine Dampferlinie zwischen Britisch Columbia, China und Japan eröffnet werden, welche die Produkte Canada's dorthin führt und Waaren von dort im Austausch empfängt. Schon jetzt können wir die Bedeutung des Theehandels erkennen, da 8 Millionen Pfund Thee schon in diesem Zeitraum auf genannte Handelswege von China und Japan importirt wurden. Es ist ebenfalls eine direkte Verbindung mit der australischen Kolonien in Aussicht genommen, so daß die Politik der jetzigen Regierung meiner Meinung nach und hoffentlich auch nach der Ihrigen — von ungeheurem Vortheil war und daher auch fernerhin unterstützt und aufrecht erhalten werden sollte. (Neuer Beifall.) Zu diesem und keinem anderen Endzwecke appellire ich an die Wähler des Landes, an Sie — in deren Händen das Schicksal Canada's gelegt ist — in der Aufrechterhaltung dieser Politik fortzufahren, zum Troste derjenigen Leute, welche bisher unserer Politik opponirten. (Beifall.) — Erinnern Sie sich, wer diese N. P. einführte — wer sie in Kraft setzte und erinnern Sie sich derjenigen, die ihre politische Existenz davon abhängig machen: daß dieses Fundamental-Princip des Schutzes der hiesigen Industrie und des Handels unserem Lande erhalten bleiben. — Canada für Canadier! [Anhaltender Beifall.] Ich möchte es Ihnen einprägen und Jedem Einzelnen zurufen, daß die Politik der jetzigen Regierung stets für die arbeitende Klasse arbeitete, deren materiellen, intellektuellen Vortheil im Auge hatte; — kurz sich für eine

Verbesserung der sozialen Stellung der Arbeiter im Allgemeinen in die Schanzen schlug.

Ich habe zu einer intelligenten Versammlung geredet, mich auf die Haupt Tagesfragen beschränkt und will nur noch die Bitte an meine konservativen Freunde hinzufügen, unsere konservativen Arbeiter und besonders unsere konservativen Associationen bitten, nicht zu ruhen, sich nicht auf die Vorzüglichkeit ihrer Sache zu verlassen. Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit, Wachsamkeit der Preis des politischen Erfolgs. Sie müssen sich organisiren und fortwährend organisiren. Sie müssen sich nicht mit kleinen oder großen Versammlungen begnügen, nicht mit dem Gedanken: „Ich stimme nach meiner Ueberzeugung.“ Sie müssen zusammen arbeiten, denn ich glaube vom Grunde meines Herzens, daß die Prosperität des Landes davon abhängt, ob die Männer, welche die oben dargelegten Principien einführen werden, am Ruder bleiben. Ich ersuche Sie, so wie Sie die Zukunft Canadas werth halten, ernstlich und vereint zu arbeiten. Sie müssen sich entschließen die Männer zu unterstützen, welche die Majorität ernannt hat, die Vollführer jener Principien zu sein, und wenn sie dies thun wird Triumph folgen.

Wir appelliren nunmehr nicht nur an das Pflichtgefühl, sondern sogar an den gesunden Verstand der Wähler unseres Landes nicht für eine Mißregierung, wie wir dieselbe unter der Reform-Partei sicher erhalten würden, sondern für die Regierung der konservativen Partei unter Sir John Macdonald zu stimmen. In ihr allein liegt die Wohlfahrt und Prosperität unseres schönen Canada!

Wem das Wohl des Landes am Herzen  
liegt, der Stimme für  
Sir John A. McDonald  
und seine Regierung.





